



WIR BEWEGEN ANSBACH

OLA packt an. Symbolisch hier im Bild. Ganz konkret im Stadtrat und mit den Menschen.

Zugegeben: Den Anscavallo bringen auch wir nicht so leicht von der Stelle. Doch bei vielen Ansbacher Themen bringen wir unsere Stadt voran: Bei Bildung, Wohnungsbau, ÖPNV oder aktiver Sozialpolitik wollen wir wei-

terhin Taktgeber sein. Es gibt noch viel zu tun: Die Offene Linke Ansbach (OLA) wird für Maßnahmen gegen steigende Mieten, für Attraktivität der ökologischen Verkehrsmittel, für Entlastung der Familien durch

der Abschaffung der KiTa-Gebühren und für eine zivile Zukunft Ansbachs ohne Kampfhubschrauber arbeiten. Im Stadtrat und vor allem: zusammen mit Ihnen. Lassen Sie uns Ansbach gemeinsam bewegen. ■

Für bezahlbaren Wohnraum in Ansbach

Vor gut 15 Jahren haben CSU und SPD sämtliche kommunalen Wohnungen versichert. Die Folgen treffen Ansbach jetzt mit voller Wucht: Fast die Hälfte der verbliebenen rund 400 Sozialbindungen bei Wohnungen laufen in den kommenden sechs Jahren ab. Damit wird der Wohnungsmarkt zusätzlich überhitzt. Immer weiter steigende Mieten wären die Folge - wenn wir es nicht schaffen, gegenzusteuern.

Die Stadt hat auf unsere Anregungen hin bereits einen kleinen Wiedereinstieg in den kommunalen Wohnungsbau geleistet. Im Kirchenweg in Eyb entstehen derzeit Sozialwohnungen. Doch das wird angesichts steigender Geburten- und Studierendenzahlen sowie der Landflucht älterer Menschen kaum ausreichen. Wir setzen uns für wirksame Maßnahmen für bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum ein. Das



Der Kran in der Schlossstraße baut derzeit an einem Vier-Sterne-Hotel. Die OLA will sich künftig verstärkt für den Bau bezahlbarer Wohnungen in Ansbach einsetzen

kommt allen in Ansbach zugute, denn mehr günstiger Wohnraum dämpft die Mietpreise insgesamt:

- ◀ Mindestquote an Wohnraum für finanziell Benachteiligte und Menschen mit Behinderung in Höhe von 25 Prozent bei Geschosswohnungsbau privater Bauträger
- ◀ Gründung einer kommunalen Wohnungsbau-Gesellschaft mit mindestens 50 Prozent Sozialbindungen bei entstehendem

Wohnraum

- ◀ Erstellung eines Mietspiegels für Ansbach. So können Entwicklungen am Immobilienmarkt schneller erkannt und besser gesteuert werden
- ◀ Beteiligung der Sparkassengewinne an der Zukunftsaufgabe Wohnungsbau
- ◀ Schaffung von Wohnraum für junge Familien (z.B. Gartencity-Projekte) auf zentrumsnahen Flächen (Brünneleinswiese, Messezentrum) ■

Liebe Ansbacherinnen und Ansbacher,

„Ansbach geht es gut“ hört man bei Reden oft von der Stadtspitze. Doch nicht erst seit den bängigen Blicken des Stadtkämmerers auf das Klinikum wird klar: Schönreden löst Probleme nicht. Wir haben in Ansbach eine steigende Kinderarmut und tragen den traurigen Titel „Landeshauptstadt der Leiharbeit“ mit vielen Menschen im Niedriglohn. Wir sind Schlusslicht



Die OLA-Fraktion: Boris-André Meyer, Kerstin Weinberg-Jeremias, Uwe Schildbach

beim verfügbaren Einkommen in Mittelfranken. Ansbach hat einen im Vergleich schlechten und überteuerten Busverkehr. Und es ist jedem klar, dass 100 Kampfhubschrauber nicht gut für Gesundheit und Lebensqualität sind. Die OLA hat im Stadtrat Initiativen gerade mit Blick auf den Sozialbereich eingebracht und stets solide finanziert. Ganz im Gegenteil zur Stillstands-Koalition aus CSU, FW und SPD. Deren spärliche Anträge beruhen allesamt auf neuen Schulden. Anstatt Probleme auf kommende Generationen zu schieben: Wir nennen diese beim Namen und bieten konstruktive Lösungen an.

Ihr Boris-André Meyer,
Fraktionsvorsitzender

Aufrüstung stoppen – zivile Zukunft gestalten



Über 500 Bürger demonstrierten am Ansbacher Ostermarsch 2017 für Frieden und zivile Ummutzung der US-Kaserne Katterbach

Drei Fakten, warum wir uns konsequent für Abzug statt Aufrüstung in Katterbach einsetzen:

- ◀ Überflüge bis zwei Uhr nachts (zum Vergleich: am größten deutschen Flughafen in Frankfurt gibt es ein Nachtflugverbot ab 23 Uhr)
- ◀ Ein einziger Kampfhubschrauber verbraucht im Normalflug bis zu 4.850 Liter JP-8-Kerosin pro Stunde. Es werden zwischen 1500 und 2000

Stunden pro Monat geflogen. Die Luftverpestung durch die US-Armee ist höher als der Feinstaubausstoß aller Ansbacher Pkws zusammen

- ◀ Jahr für Jahr müssen die Steuerzahler gut 100 Millionen Euro für die US-Stationierung an die USA zahlen. Geld, das dann für Bildung und Infrastruktur vor Ort fehlt

Der Stadtrat hat sich 2009 einstimmig für ein Nachtflugverbot und ein Überflugverbot

von Wohngebieten ausgesprochen. DIE LINKE hat im Bundestag 2011 diese Resolution des Stadtrats als Änderungsantrag für die Flugbestimmungen eingebracht. Ergebnis: Ablehnung von CDU/CSU, SPD und FDP; Enthaltung der Grünen.

Da wird deutlich, wer die Interessen unserer Stadt in Berlin vertritt. Jede Stimme für DIE LINKE bei der Bundestagswahl am 24.09. ist ein klares Signal für den Vorrang des Ansbacher Bürgerwohls vor den Interessen der US-Militärs.

Wenn die Kanzlerin am 28. Mai 2017 sagte, die USA seien kein verlässlicher Partner mehr, hat sie damit Recht: Die US-Kriege in Afghanistan, Libyen oder dem Irak haben ganze Weltregionen destabilisiert und Millionen Menschen in die Flucht geschlagen. Wir meinen: Die Regierung muss diesen Worten auch Taten folgen lassen und der Armee dieses Unsicherheitsfaktors die Tür weisen! ■

Versprochen & gehalten:

Die OLA liefert

Wir stellen die Bildung stets in den Mittelpunkt unserer Haushaltsanträge. So konnten wir Schritt für Schritt Verbesserungen für die Situation an den Schulen und Kindergärten schaffen: Im Rahmen der Etatberatungen für dieses Jahr konnte die OLA etwa die Sanierung von Fenstern und Sonnenschutz in der Luitpoldschule durchsetzen. Aufgrund unseres Antrags sind hierfür 265.000 Euro bereitgestellt. Die Kulturszene in Ansbach liegt uns ebenso am Herzen: Wir stehen für stärkere Förderung der kleinen Kulturvereine. Diese erfreuen sich infolge unserer Anträge höherer Zuschüsse. Gemeinsam mit vielen Engagierten haben wir erreicht, dass die Speckdrumm-Halle weiterhin für Jugend- und Musikkultur genutzt werden kann.

Aus dem Stadtrat

Die OLA hat 2013 Tempo 30 vor allen Ansbacher Schulen durchgesetzt. Eine Gesetzesänderung ermöglicht nun auch mehr Verkehrssicherheit für ältere Menschen. Daher haben wir jetzt einen Antrag für Tempo 30 vor allen Seniorenwohnhäusern eingebracht. Unser Ziel ist, das Umfeld der Alterswohnanlagen etwa in der Jüdtstr., Louis-Schmetzer-Str. oder Nürnberger Str. sicherer zu machen.

Wussten Sie schon?

Die Sparkasse gehört zu 100% den Bürgern in Stadt und Landkreis. Sie steht finanziell gut da und könnte jedes Jahr rund 10 Millionen Euro ihrer hohen Gewinne an die Kommunen ausschütten. Tatsächlich kommt kein Cent an: weder an Zinsen für Bankkunden, noch an Ausschüttung für die Stadt. Das wollen wir ändern!

Für eine Politik der Taten, nicht nur der Worte

Viele engagierte Menschen bringen Ansbach voran. Die Offene Linke unterstützt gezielt Projekte und hilft Bürgern in Not mit dem OLA-Sozialfonds.

Bei den Haushaltsberatungen hat die OLA beantragt, den Werkraum an der Grundschule Hennenbach auszubauen. Mit nur 13.000 Euro kann dort eine deutliche Verbesserung der Raumsituation erreicht werden. Die konservative Koalition hat diese Investition für Bildung abgelehnt.

Dass eine Stadtratsmehrheit den Hennenbachern die kalte Schulter zeigte, haben Elternbeirat und Förderverein nicht einfach auf sich sitzen lassen: Sie starteten eine Spendenaktion mit dem Ziel, den Umbau selbst zu finanzieren. Wir unterstützen dieses Crowd-Funding nicht nur politisch, sondern auch finanziell.

Darüber hinaus stehen zehn Prozent aller Finanzmittel der OLA für den Sozialfonds zur Verfügung. Damit unterstützen



Der OLA-Vorstand bei der Spendenübergabe für den Ausbau des Werkraums an der Grundschule Hennenbach. V.l.n.r.: Sibylle Trenkner (OLA-Vorständin), Julia Krug (Beisitzerin Elternbeirat), René Kassler (Kassier Elternbeirat), Benjamin Schreyer (Schriftführer Elternbeirat), Jochen Frehner (Vorsitzender Elternbeirat), Hans-Joachim Hofmann (OLA-Vorstand), Thomas Frank (OLA-Vorstand)

wir Mitbürger in schwierigen sozialen Situationen: Wir wollen damit einen konkreten Beitrag zur Teilhabe aller Menschen leisten: Sei es bei Zuschüssen für Alleinerziehende oder kinderreiche Familien etwa für das Babyschwimmen; bei Senioren für das Busticket oder Kinder in Hartz IV bei der Nachhilfe. Unser Motto ist: Niemand in unserer Stadt darf zurückgelassen werden!

Anträge können an info@offene-linke-ansbach.de oder an Hans-Joachim Hofmann, Dollmannstr. 27, 91522 Ansbach, gestellt werden.

Sie können die Hilfe für Menschen in Not mit Ihrer Spende unterstützen: Stichwort „Sozialfonds“ an Offene Linke Ansbach IBAN: DE83 7655 0000 0008 2435 11, BIC: BYLADEM1ANS ■

Chance für Stadtentwicklung nutzen!

Für Bildung und Wohnen auf der Ludwigshöhe: Die US-Armee zieht bis 2021 aus der Barton-Kaserne ab. Für das Areal hat Hochschule und Bauverwaltung ein zukunftsweisendes Nutzungskonzept entwickelt: Auf den 14 Hektar freiwerdenden Flächen soll ein Medien-Campus für 2.000 Studierende entstehen, Wohnraum geschaffen und Existenzgründungen im Bereich der Digitalisierung gefördert werden.

Wir meinen: Der US-Abzug ist eine historische Chance für die Ansbacher Stadtentwicklung. Diese Auffassung teilt der gesamte Stadtrat: Er befürwortet die Umnutzungspläne

einstimmig.

Die CSU-Staatsregierung will jetzt diese Entwicklung abwürgen: Minister Joachim Herrmann sagte, man wolle sich „nicht vorrangig“ mit dem Ansbacher Projekt beschäftigen. Etwaige Erweiterungen könnten „auf dem Hochschul-Parkplatz“ stattfinden. Die Gründung einer zusätzlichen Uni in Nürnberg ist ihm wohl wichtiger.

Das zeigt erneut: Die CSU benachteiligt den ländlichen Raum. So wird Ansbach weiter von der Entwicklung im Großraum Nürnberg abgehängt. Wir geben die Vision für Bildung und Wohnen am Barton-Areal nicht auf. Unsere Stadt darf nicht unter die Räder einer verfehlten Strukturpolitik der CSU kommen! ■



Tamara Raffa (42), ambulante Betreuerin aus Ansbach, ist neu bei der OLA

Das soziale Herz unserer Stadt

Ich bin seit diesem Jahr Mitglied der OLA. Warum? Weil ich meine, dass die soziale Spaltung unserer Gesellschaft auch durch Kommunalpolitik gestoppt werden muss. Ich kann einfach nicht mehr zusehen, dass 15 Prozent der Ansbacher Kinder unter der Armutsgrenze aufwachsen. Hier müssen wir handeln. Das tut vor Ort die OLA. Es kann nicht sein, dass sich viele Familien mit Kin-

dern den Aquella-Besuch (günstigstes Familienticket: 18 Euro für zwei Stunden) nicht leisten oder Senioren mit kleiner Rente von der Mobilität ausgeschlossen werden (Preisanstieg für das Monatsticket im Bus auf 46 Euro). Die Anträge der OLA für Sozialtarife bei ÖPNV und Aquella sind der richtige Weg. Für mich steht die OLA für das soziale Herz unserer Stadt.



Sofia (16) und Heinz (68) wollen in der OLA dicke Bretter für Ansbach bohren

Ansbach für alle Generationen

Sofia (16 Jahre) und Heinz (68) packen gemeinsam an: Das jüngste und das älteste Mitglied der OLA setzen sich für das Miteinander in der Stadt ein. Heinz Dollhopf war während seiner beruflichen Laufbahn für Seniorenheime und Sozialwohnungen im Kreis Ansbach zuständig. Er kennt die Sorgen der älteren Menschen und ihrer Angehörigen gut. Neben Konzepten für

eine bessere Pflege engagiert er sich im Förderverein der Hennenbacher Feuerwehr. Sofias Ziel ist, kulturelle Angebote und politische Gestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen auszubauen. Zwischen beiden findet in der OLA ein reger Austausch statt: „Wir wollen gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Vorstellungen von Jung und Alt wecken.“



Mitmachen: Ihre Idee zählt

Bürgerbeteiligung ist für die OLA nicht nur eine Worthülse. Wir laden Sie ein: Senden Sie uns Ihre Ideen für unsere Stadt zu. Auch kleine Dinge, wie Schlaglöcher in Radwegen oder die Sauberkeit von Spielplätzen, sind wichtig. Unsere Stadträte werden die besten Vorschläge als Bürgerantrag in den Haushaltsberatungen einbringen. **Einsendeschluss an info@offene-linke-ansbach.de ist der 30.09.2017**

Gemeinsam mehr erreichen

◀ Für den freien Sonntag: Erneut will „Citymarketing“ die Höchstzahl an verkaufsoffenen Sonntagen beantragen. Wir meinen: Einkäufe an Werk- und Samstagen von 7-20 Uhr sind völlig ausreichend. Der Sonntag muss ein Ruhe- und Feiertag bleiben. Wir unterstützen daher das von Gewerkschaften und Kirchen getragene Bündnis für den freien Sonntag.

◀ Für gerechten Handel: Auf unseren Antrag hin hat sich der Stadtrat bereits 2014 gegen TTIP, CETA und TiSA ausgesprochen. Ansbach ist damit eine der ersten Städte, die sich klar für den Schutz der kommunalen Daseinsvorsorge vor Investorenklagen z.B. aus den USA ausgesprochen hat. Nun soll CETA und TiSA gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung durch die Hintertüre gedrückt werden. Wir stehen im Bündnis Stopp TTIP Ansbach gemeinsam mit Umweltverbänden und Land-

wirten für fairen Handel.

◀ Für attraktiven ÖPNV und Radverkehr: Der Bürgerentscheid gegen das Streichkonzert im Busverkehr hat 2016 eine deutliche Mehrheit der Stimmen bekommen. Die Kürzungen konnten aufgrund des hohen Quorums zwar noch nicht gestoppt werden, doch wir bleiben dran: Ansbach braucht eine soziale und ökologische Wende in der Verkehrspolitik. Unser Ziel sind Busse statt Staus und mehr Investitionen für den Radverkehr.

◀ Kreisverkehre statt Ampeln: 2015 hat die OLA beantragt, zentrale Ampelkreuzungen in Ansbach auf ihren Umbau zu Kreisverkehren zu prüfen. Dieser Vorschlag wurde von der Verwaltung als undurchführbar bezeichnet. 2017 ist klar, dass nicht nur in Elpersdorf, sondern auch an der Kreuzung Rügländer Str./ Rettistr. ein Kreisverkehr näher rückt. ■



Mitmachen: Dein Engagement wirkt

Die OLA wird 2017 junge 10 Jahre alt. Die Menschen, die sich bei uns für Ansbach einsetzen, kommen aus verschiedenen Berufen und Altersgruppen; sie bringen unterschiedliche Erfahrungen und Fähigkeiten mit. Sie setzen gemeinsam politische Akzente in der Stadt und: wir werden mehr. Wenn Du nicht nur Vorlagen von Parteiführungen abnicken, sondern im Team Ansbach bewegen willst: Du bist herzlich willkommen. **Mitglied werden: www.offene-linke-ansbach.de**

Für eine sichere Gesundheitsversorgung der Menschen

Harald Weinberg will Ansbacher Themen im Bundestag voranbringen



Harald Weinberg setzt sich für mehr Personal für Pflege und Gesundheit ein

Herr Weinberg, Sie sind vor drei Jahren nach Ansbach gezogen. Wie erleben Sie unsere Stadt?

Ich freue mich nach einer langen Sitzungswoche im Bundestag immer, nach Hause zu kommen. Das liegt natürlich in erster Linie an meiner Frau, aber auch an vielen Menschen in Ansbach, die ich in den vergangenen Jahren kennenlernen durfte. Die Stadt verfügt für ihre Größe über ein umfangreiches kulturelles Angebot. Mir gefällt außerdem der fränkisch-unaufgeregte Umgang

miteinander. Seit acht Jahren sind Sie im Bundestag für Gesundheitspolitik zuständig und beschäftigen sich vor allem mit der Situation von Krankenhäusern. Ein Thema, das in Ansbach sehr hohe Wellen schlägt.

Die Situation von ANregiomed ist exemplarisch für die Krise bei der Finanzierung der Krankenhäuser. Die Politik der Bundesregierung macht es für kommunale Träger immer schwieriger, Kliniken wirtschaftlich zu betreiben. Das gilt insbesondere für den

Liebe Ansbacherinnen und Ansbacher,

manchmal scheint es so, als wäre das Menschenbild des nur auf seinen eigenen Vorteil bedachten Egoisten das Ideal unserer Gesellschaft. Auch die Politik orientiert sich daran. Armut wird als individuelles Versagen umgedeutet. Ihre Beseitigung gilt als staatlicher Gnadenakt und nicht als eine grundgesetzlich verbrieftete Herstellung der „Würde des Menschen“ (Art. 1)

Und doch stimmt dieses Bild nicht. Ich erlebe das häufig ganz anders: Im Ehrenamt, in den Vereinen, in der Flüchtlingshilfe und vielen anderen Initiativen steht das Gemeinsame, die Humanität, der Mitmensch,



Harald Weinberg - Ihr Ansbacher Bundestagsabgeordneter

die Solidarität im Mittelpunkt. Diesen Aspekt des Menschseins zu stärken und zu fördern, dafür steht die Politik der LINKEN und dafür bitte ich Sie um Ihr Vertrauen.

ländlichen Raum.
Woran liegt das?

Mit dem System der Fallpauschalen werden die Krankenhäuser untereinander in einen scharfen Wettbewerb gebracht. Die Bedürfnisse der Patienten und Beschäftigten bleiben dabei auf der Strecke. Das führt etwa dazu, dass immer weniger Pflegekräfte immer mehr Patienten zu versorgen haben und die Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte immer schlechter werden.

Aber es gibt doch auch private Kliniken, die Gewinne machen?

Richtig. Die Politik der Bundesregierung macht es Klinikkonzernen möglich, sich auf lukrative Operationen zu spezialisieren und Renditen zu erwirtschaften. Ich stehe dagegen für eine sichere Grundversorgung der Bevölkerung.

Was wollen Sie konkret verbessern?

Wir brauchen eine gesetzliche Personalbemessung, damit der Druck von den Beschäftigten genommen wird. Das System der Fallpauschalen hat in Bereichen wie der Geburtshilfe oder

**GESUNDHEIT VOR PROFIT
FÜR DEN ERHALT UNSERER
KRANKENHÄUSER**

der Palliativversorgung nichts zu suchen. Finanzieren wollen wir eine bessere Gesundheitsversorgung der Menschen durch eine solidarische Gesundheitsversicherung, in die auch Beamte und Abgeordnete einzahlen. Dadurch bleibt den Arbeitnehmern übrigens mehr Netto vom Brutto in der Lohntüte.

Sie treten bei den Wahlen am 24.09. als einziger Kandidat aus der Stadt Ansbach an.

Das bedeutet für mich, Verantwortung für eine soziale Politik für alle Ansbacher Wähler zu übernehmen. Dafür will ich verlässlicher Ansprechpartner für die Menschen sein. Ansbacher Themen, wie die zivile Umnutzung der Kasernen oder die Zukunft der Kliniken, stehen für mich im Mittelpunkt. Diese will ich im Bundestag voranbringen. ■



Am 24. September eine starke Stimme für Ansbach in den Bundestag wählen:

Erststimme Harald Weinberg, Zweitstimme: DIE LINKE“

Sozial. Gerecht. Für alle.

Am 24. September sind Bundestagswahlen. Harald Weinberg und DIE LINKE wollen soziale Gerechtigkeit und friedliche Außenpolitik für Deutschland schaffen:

◀ Altersarmut stoppen: Für eine Mindestrente von 1.050 Euro. Niedrige Löhne in der Rente aufwerten. Das sind z.B. 270 Euro mehr für eine Verkäuferin

◀ Schluss mit der 2-Klassen-Medizin: Für eine solidarische Gesundheitsversicherung, die Arbeitnehmer entlastet. Für 100.000 Stellen mehr in der Pflege

◀ Familien entlasten: Für die Erhöhung des Kindergelds auf 328 Euro und für die Abschaffung der KiTa-Gebühren

◀ Mieten runter: Kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsbau fördern. Ziel: 250.000 neue Wohnungen im Jahr

◀ Gerecht besteuern: Für eine Abgabe von 5 Prozent auf alle Vermögen über 1 Million Euro. Reiche Erben zur Kasse!

◀ Waffenlieferungen stoppen: Wer Panzer an Saudi-Arabien verkauft, unterstützt Diktatoren und indirekt den IS

◀ Schluss mit dem Duckmäusertum gegenüber Trump: Für eine europäische Emanzipation von den USA. Für den Abzug der US-Armee aus Deutschland. ■

Impressum

Herausgeber: Offene Linke Ansbach e.V.
V.i.S.d.P.: Hans-Joachim Hofmann, Dollmannstr. 27, 91522 Ansbach
info@offene-linke-ansbach.de
Redaktion: Boris-André Meyer
Fotos: Melanie Lay
Gestaltung, Layout und Umsetzung: Kerstin Spörl
Druck: Druckmacher Ansbach, www.druckmacher.com